

dieser reisten gewöhnlich zu Pferde, doch zuweilen wurden ihnen Wagen genügt. Im Jahre 1477 erhielt der Juwermann Befehl & Gülden, „der das gnädige Herrn Rathe, Capor und Hanen Ministris an der Rhein gesucht hat und 8 Wochen aufgezogen.“

So lange Ernst und Albrecht gemeinschaftlich Hof hielten, sind auch die Reisenden gemeinschaftlich gebaut worden, jedoch wird bei den meisten Ausgaben bemerkt, ob sie für Ernst oder Albrecht gemacht worden, und wohl auch, wie die Anreise bzw. gegen Redungen haben, doch die erbaueten Häuser in legend einer Form der Speziation angeschauten. Wegen der Größe der Wohnungen sei hier noch bemerkt, daß die bislang bestimmt größte Baugesellschaft die Bille ausgesprochen hat, bei Verlegung des Territoriums drei beliebige Zimmer (1 Stube, 2 Kammern) als Windfangraum anzunehmen und für dringende Aufnahmenfälle (z. B. Wohnung eines Arztes, Lehrers u. s. w.) die Aufsichtsbehörde Dispensationsbefugnis einzuräumen.

(50 anstatt 15 M für den Quadratmeter) verkaufst, in einem Hause auch eine zweite Hypothek gegeben. Hannover, Freiburg i. Br. und Hamburg haben in den Jahren 1860, 1872 und 1878 an Baugesellschaften Grund und Boden zu ganz billigen Preisen (bis zu einem Zehntel des Wertes) verkaufst. Jegliche Unterstützung abgesehen haben bisher nur die jüdischen Kolonien in Dresden.

Eine zweite an die Städte gerichtete Frage lautete, ob die Stadtgemeinde in eigener Regie Wohnungen, insbesondere für städtische Arbeiter und Unterbeamte, hergestellt hat. Von den befragten Städten haben Duisburg, Freiburg i. Br. und Ulm Arbeitshausbauten für jeden (die nicht jüdischen) Bauern oder Dienstleister in eigener Regie gebaut. Die Stadt Duisburg hat nur einige Häuser für kinderreiche Familien aus Sparsparassen überlassen mit einem Kapital von 60 270 M gebaut, außerdem jedoch für die Bauaufbauschüler Wohnungen mit einem Kapital von 51 600 M hergestellt. Freiburg i. Br. hat früher 48 Häuser mit 108 kleinen Wohnungen gebaut und weitere 33 Häuser mit 99 Wohnungen zu bauen beschlossen, waren dieses Jahr 18 bereits ausgeführt worden. Die Stadt hat darin ein Kapital von 12 200 000 M angelegt. Da 7 im Jahre 1864 von der Stadt erbaute und an Arbeiter verkaufte Häuser später in die Hände von Fabrikanten gelommen sind, so vermerkt ist, daß jetzt die von den gebauten Häusern und nicht dem Verkauf nicht zu. Ulm hat erst 52, und 32 Arbeitshausbauten unter Beteiligung der Industrialität und Altersversicherungsanstalt von Württemberg gebaut, welche Arbeitern unter bestimmten Bedingungen gegen 10 Proc. Abzahlung häufig überlassen werden. Die Stadt schert sich jedoch weitgehend nach, um die Häuser ihrer Bestimmung zu erhalten.

Für städtische Arbeiter und Unterbeamte haben — außer dem schon genannten Duisburg — Dresden, Frankfurt a. M., Hamburg und Mannheim Häuser mit kleinen Wohnungen gebaut. Die Wohnungen werden vermietet, die Häuser nicht verkauft. Dresden hat im Jahre 1860 30 Wohnungen für 154 648 M erbaut. Frankfurt a. M. hat 40 Wohnhäuser mit 182 Wohnungen von zwei und drei Zimmern für jüdische Bedienstete gebaut. Hamburg hat 7 Häuser für 60 000 M gebaut. Mannheim hat 65 Wohnungen durch Kauf von Häusern der in Eigentum getretenen gemeinnützigen Baugesellschaft mit einem Kapital von 33 000 M beschafft. Nach Zeitungsmeldungen haben sodann die dortigen städtischen Kollegen ähnlich beschlossen, weitere 3 Doppelwohnhäuser mit 24 Wohnungen für 122 000 M demnächst zu bauen.

Sowohl die Ausläufte der befragten Städte über gemeinsame Unterführung oder eigene Ausführung gemeinnütziger Bauunternehmungen. In den Auskünften unserer Stadtverordneten wurde dann weiter die Frage in Abstimmung gegeben, ob das Bewohnen der Häuser deren Erwerb nicht ermöglicht werden sollte, und wie solche Räume etwa abzuführen seien. Von schlechten Erfahrungen beim Verkauf von Arbeitshausbauten wurde auf Wülzburg i. G. berichtet, wo die ganze Kolonie von 1040 Eingehäusern in andere Hände, meist von Spekulanten, übergegangen ist und nur wenige Häuser noch im Besitz der Arbeitnehmer sind. Gleiche Erfahrungen hat die Stadt Freiburg i. Br. mit 7 von ihr verkaufen kleinen Arbeitshausbauten in Hannover, scheint mit ihren verkaufen Häusern ähnlichen Erfahrungen zu haben. Deßhalb sehen die meisten der befragten Städte und Gesellschaften davon ab, den Verkauf der Häuser zugelassen.

Nur die Stadt Ulm gefaßt allein den Rausch der von der Gemeinde erbauten Häuser, vermietlich dieselben also gründlich, und auch Mannheim befürdet den Kauf solcher Häuser durch die von ihr aufgestellten Bedingungen. Der Verein für das Wohl der arbeitenden Clasen in Stuttgart genügt ebenfalls die Möglichkeit des Erwerbes der Häuser durch die Mietern. In allen Fällen werden jedoch in Ulm, Mannheim und Stuttgart eingehende Vorbehalte genommen, um den Weiterverkauf zu Spezialsitzungen zu verhindern.

Die heutige Gemeinnützige Baugesellschaft, um deren Projekt es sich bei gegenwärtiger Bezeichnung der Rathauslage handelt, hat auf Anfrage mitgeteilt, daß sie ursprünglich beabsichtigt habe, genau wie der Stuttgarter Verein zu verfahren, daß sie über die Möglichkeit eines Verkaufes der Häuser wieder habe fallen lassen, nachdem der Rath die Verkauf an seine Gemeindeleitung gebunden habe. Deßhalb sei für das Längere Material nur an Vermietung der Häuser gedacht.

Ob dann noch Anfragen erfolgt wären der Höhe beider Dividenden vorläufiger gemeinnütziger Baugesellschaften. Nach den Auskünften bewegen sich die Dividenden zwischen 3 und 6 Prozent. In Frankfurt a. M. wurde bei der schon erwähnten Genehmigung der Zeitung von 200 000 M Aktien für die vorliegende Baugesellschaft für kleine Wohnungen von den Stadtvorbernden die Heraufsetzung der Dividende von 3 auf 5 Proc. verlangt, damit die Gesellschaft die privaten Unternehmen nicht zu sehr unterstelle.

Zoht man die Auskünfte zusammen, so ergiebt sich, daß fast alle Großstädte gemeinnützige Bauunternehmungen in mehr oder minder beträchtlicher Aus-

Weise unterhalten, sich aber auch zugleich Sicherung gegen Redungen haben, doch die erbaueten Häuser in legend einer Form der Speziation angeschauten. Wegen der Größe der Wohnungen sei hier noch bemerkt, daß die bislang bestimmt größte Baugesellschaft die Bille ausgesprochen hat, bei Verlegung des Territoriums drei beliebige Zimmer (1 Stube, 2 Kammern) als Windfangraum anzunehmen und für dringende Aufnahmenfälle (z. B. Wohnung eines Arztes, Lehrers u. s. w.) die Aufsichtsbehörde Dispensationsbefugnis einzuräumen.

Schulwesen.

— **Gera.** 7. Oktober. Die Katholische höhere Lehranstalt hier steht besta und mögen ihr fünfzigjähriges Jubiläum, aus welchem Anlaß diese frisch eine Schule übernommen wurde, bei der der junge Director der Schule, Dr. Glasen, die Feierstunde hält. Die Schüler haben aus Anlaß der Feier ein Schenkenband für die Schule und 21 Kinder der Feier ein Schenkenband für die Katholische Bibliothek gestiftet. Der Director der Schule und seine Schüler haben einen großen Muß zusammen und entwirten dem Standesbeamten, nahm er die Signorina d'Andrea verhindern sollte: „Rein!“ Das arme Mädchen weint und schluchzt und leidet ihrer Unzulänglichkeit, er möge doch diese Schande nicht antun. Die Verwandten des Mädchens waren einfach vor Überraschung, und zum Glück hatten sie auch, wie später festgestellt wurde, mehr Rechte nach Duldung mit zur Trauung gebracht, sonst wäre es dem widerpartigen Bräutigam unerträglich erschienen. Der Standesbeamte beschwerte den Bräutigam, doch anderen Sätzen zu werden, aber dieser redete sich in immer größeren Abschreien gegen seine Braut hinweg und schrie wie ein Herrscher: „Nein und nein und nein!“ Der Standesbeamte verabschiedete ihn schließlich mit den gemüthlichen Worten: „Ich möchte für eine einzige Stunde König von Italien sein. Da würde ich wieder den Galgen in Arbeit setzen und als er ken Sie aufhängen lassen!“

— Ein verkleinerter Mensch wurde vor Kurzem im Missourifluß in Nordamerika, nicht weit von der Mündung des Judithflusses, aufgefunden. Die Arme der Feinde sind auf den Brust getrenzt, die Hände durch einen Riemen gefestigt, es liegt alle vierfüßig ein Verbrechen vor, das vor mehreren Jahrzehnten begangen worden sein muß. Der ganze Körper ist verkleinert und mit Ausnahme einiger kleiner Füße und Arme, so ausgezeichnet erhalten, daß man ein Werk von Künstlern vor sich zu haben glaubt. Die feinen Künste der Hände, der Füße und des Gesichts sind tadellos aufgebildet. Bei genauer Untersuchung stellt sich in der That heraus, daß eine Bestrafung vorliegt, die durch beige, salz- und fischfärchelike Quellen, die in den Judithfluss sich ergieben, bestrafen werden muß. Die glückliche Finder, ein mittlerer Arbeiter, ist auf dem besten Wege, so durch die Ausstellung dieses „Naturwunders“ ein Verdienst zu verdienen.

— **Über den Nährwert von Fleisch und Schafe** bringt die „Verbreitung der Freien Stimme“ folgende lustige Mitteilung: In einer tschechischen Stadt fand vor einiger Zeit eine Fleischerkonferenz statt. Die Leute beschäftigten nach verdienter Arbeit auch die Schenkenswirtigkeiten der Stadt und fanden schließlich in das städtische Bar. Dort ist es zum Gewohn, daß die Brüder des Bars gewogen werden, wobei das Grammometer der 42 Pfund mit 2750 kg hergestellt wurde. Wenige Wochen später hielten auch die Pfarrer der Diözese eine Konferenz ab, auch sie besuchten das städtische Bar und ließen sich dort wegen 3 Pfund einen Wein trinken. Ein Pfarrer hatte das Gewicht von 3061 kg. Es hatte also durchschnittlich ein Lebtier ein Gewicht von 65½ kg, ein Pfarrer ein Gewicht von 99½ kg. Der Clerus hat in Dicke recht eben überall das Übergewicht.

— **Auslastolandi.** So heißt der neue Leiter des österreichischen Finanzministeriums. Bei einem Finanzministeramt Alles fängt an, also auch der Name. Es ist nicht leicht, sich diesen Namen zu merken, aber immerhin ist der Inhaber desselben jenen Finanzministern vorzueilen, an die wir, mein Gott, „ill. W. Tyrant.“ noch lange denken werden. Ein Steuerzahler, der in seinen freien Stunden zu tüchtig pflegt, ist nach der ersten Lesung des Appellen Namens im folgenden Verse ausgedehnt:

Sobald ich Deinen Namen hör,
Tut mir der Wind, die Sonne weh,
Die Bäume werden gekrempelt,
Und donnert rauh ob überall:
Der Name ist nicht nach, nicht Sach,
Doch nie ist — ausschweifend!

Bücherbesprechungen.

2545 Redenbildungen brachte im vergangenen VIII. Jahrz. die berühmte Deutsche Reden-Zeitung, sicher den vielen Reden, Ansätzungen, Aufsätzen, Gedichten, Notizen, konservativen und liberalen Redenbildungen, Spezialredenbildungen, Reden über die Wohnung u. s. w. u. s. w., die zusammen die Rotunde Zahl von 400 erreichten. Ein Beweis, wie gut gleichzeitig veröffentlicht und reich an praktischen und beruhigenden Inhalten diezeitliche für die deutsche Haushaltung. Auch im neuen Jahrgang werden eine Wege Artikel, die für die Haushalte von ganz besonderer Interesse sein werden, eingeschlossen. Der für das Gebotene sicher niedrigste Preis von 150 M für die große Ausgabe (800 Seiten) und 1 M für die kleine Ausgabe (140 Seiten) wird jeder Bestellung ein Abonnement auf die Deutsche Reden-Zeitung beigelegt. — Nun verlässt der nächste Redenabdruck der der Geschäftsführer der „Deutschen Reden-Zeitung“, Aug. Polich, Leipzig, eine Redennummer, um von dem nächsten Jahrz. der Zeitung zu übergehen.

Die Förderung gemeinnütziger Bauunternehmungen in deutschen Städten.

— Leipzig, 6. October. Wie von uns schon mitgetheilt worden ist, beschäftigt die „Gemeinnützige Baugesellschaft“ nach der Übertragung auf Leipzig in der hier Vöhringen auf einem Theile des dastigen, im Süden befindlichen Rittergutsareales Familienwohnhäuser zu erbauen, um so zur Winterung der Wohnungsbedürftigen beizutragen. Es handelt sich hierbei um die häufige Überbelastung eines Hauses von 106 180 Quadratmetern, für welche zwischen dem Rathe und der Gesellschaft ein Preis von 4500 M für den Meter (gleich 5534 Quadratmetern) vereinbart worden ist. Bei Beratung der Vorlage durch die A. u. S. M. für die Stadtverordneten haben diese die in den Sitzung vom 26. Juni beschlossene, zur Beurtheilung des Projekts die vorhandenen Unterlagen noch durchzu prüfen, daß in einer Anzahl von Städten, welche auf diesem Gebiete bereits Erfahrungen gesammelt haben, Ergebnisse eingezogen werden sollen. Es ist darauf ein Fragebogen an die Städte Dresden, Duisburg, Frankfurt a. M., Freiburg i. Br., Hamburg, Hannover, Mannheim, Nürnberg und Ulm geschickt worden. Die erlangten Auskünfte sind nun vor Referenten der Ausschüsse zusammengefaßt worden, und da dieselben auch allgemeine Interesse haben, so sei bei der Bedeutung der ganzen Angelegenheit folgendes aus dieser Zusammenstellung mitgetheilt:

Was zunächst die Frage betrifft, ob die Stadtgemeinde ein gemeinnütziges Bauunternehmen in irgend einer Form unterhält hat (durch Hinzug des Bauplatzes zu billigerem Preise, durch Erleichterungen beim Straßen- und Schleusenbau oder bei der Bauausführung, durch Capitalverleihung u. s. w.), so stehen Duisburg, Hamburg, Mannheim und Nürnberg auf dem Standpunkte, alle Unternehmungen zum Bau von Arbeitserwohnungen zu unterführen, mögen diese von Rettungsgesellschaften, Genossenschaften oder Einzelnen ausgehen. Es geschieht das in Duisburg, Mannheim und Nürnberg durch einen Vertrag oder auch günstigen Ertrag der Straßen- und Schleusenlotterien, wogegen Hamburg offensichtlich Baugrund zum Bau von Arbeitserwohnungen unter gezielten vorher festgesetzten Bedingungen verleiht. Hamburg und Mannheim haben sich dagegen, daß die Häuser ihrem Zwecke entzogen werden. Duisburg hat außer den Erleichterungen beim Straßen- und Schleusenbaustellung auch Bau-Erlieichterungen gewährt, außerdem Aktionen oder für aufzunehmende Vorlehen eine Garantie übernommen. Frankfurt a. M. hat früher Baugesellschaften nicht unterstellt, vor kurzer Zeit aber die im Jahre 1860 begründete „Athenäumsgesellschaft für kleine Wohnungen“ bei der erfolgten Vermehrung des Aktienkapitals (um 450 000 M) durch die Erhöhung eines Betrages von 200 000 M unterstellt. Ulm hat den dortigen Baugesellschaften Moral zu billigerem Preise

Aug. Polich,

Leipzig,

empfiehlt seine Abtheilung
für feinste Schneiderarbeit:

Kostüme,
Jacken,
Mäntel,
Umhänge
u. s. w.

werden nach den neuesten
Deutschen, Wiener und Pariser
Modellen unter Garantie für
tabellosen Sitz und beste Aus-
führung in meinen eigenen
Werkstätten angefertigt.

Deutsche Frauen kanft deutsche Seiden!

Die deutsche Seiden-Industrie hat sich in dem letzten Jahrzehnt in einer Weise entwickelt, daß sie der ausländischen Konkurrenz vollständig ebenbürtig geworden, in vielen Beziehungen sogar überlegen ist. Das Deutsche Seidenhaus Aug. Polich führt die besten deutschen Fabrikate in ausserlebener Wahl und bürgt bei billiger Preisstellung selbst für die Solidität der von ihr geführten Seiden.

Specialitäten:

edelschwarze Garantieseiden
elfenbeinweisse Brautseiden
in grossen Sortimenten.

Aug. Polich,

Deutsches Seidenhaus.

Personenbeförderung mittelst Rolltreppe, einzig in Deutschland.

Aug. Polich,

Abtheilung für fertige

Herren-Garderobe

eigener Anfertigung.

Havelocks

aus wasserdicht impragniertem Loden.

Form Werner

ohne Aermel

Stoff M. 16, 24, 30.

Form Wilhelm

mit Aermel

und abknopfbarem Kragen

als Paletot zu tragen

Stoff M. 22.50, 30, 33, 36.

